

---

# Kinder und die Heilige Schrift

---

Nicht nur dadurch lehrte Paulus den jungen Timotheus das Evangelium selbst, daß er ihn in der Lehre unterrichtete, sondern ihn auch die Wirkung, die Frucht desselben sehen ließ. Wir können anderen zwar die Wahrheit nicht aufdrängen, können aber unseren Unterricht klar und entschieden, dazu unser Leben und unseren Wandel dem entsprechend machen. Wahrheit und ein Gott geheiligtes Leben sind die sichersten Gegengifte gegen Irrlehren und Ungerechtigkeit. Der Apostel ermahnt seinen Timotheus: «Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und dir vertrauet ist; sintemal du weißt, von wem du gelernt hast» (2. Timotheus 3,14).

Hierauf verweilt er bei einem anderen kräftigen Mittel, welches dem jungen Prediger von großem Nutzen gewesen war, nämlich darauf, daß er von Kind auf die Heilige Schrift gewußt habe. Dieses war dem jungen Timotheus eins der besten Schutzmittel. Sein Unterricht in früher Kindheit hielt ihn wie einen Anker und bewahrte ihn vor dem schrecklichen Strom der Zeit. Glücklicher junger Mann, dem der Apostel schreiben konnte: «Weil du von Kind auf die Heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum» (2. Timotheus 3,15).

Um auf den herannahenden Kampf vorbereitet zu sein, haben wir nur das Evangelium zu predigen und es zu leben, und ebenso uns zu bemühen, die Kinder das Wort Gottes zu lehren. Auf letzteres ist viel Gewicht zu legen. Hat doch Gott «aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge eine Macht zugerichtet» (Psalm 8,3). Es ist ein törichter Wahn, daß menschlicher Gelehrsamkeit mit menschlicher Gelehrsamkeit begegnet werden, oder daß der Teufel den Teufel austreiben muß. Nein. Erhöht vielmehr die eherne Schlange, wo die Leute von feurigen Schlangen gebissen werden, damit die Gebissenen zu der ehernen Schlange aufblicken und leben. Richtet den Blick der Kleinen auf das von Gott verordnete Heilmittel – dort ist auf einen Blick das Leben zu haben, Leben gegen die mannigfaltigen Schlangengifte, welche jetzt das Blut der Menschen vergiften. Es gibt nach allem keine Kur für die Mitternacht, als die aufgehende Sonne; es bleibt der finstern Welt keine andere Hoffnung übrig, als in dem Licht, welches alle Menschen erleuchtet. Leuchte, o du Sonne der Gerechtigkeit, so müssen alle Nebel, alle Wolken, alle Finsternis verschwinden! Haltet euch an apostolische Mittel und Wege, so seid ihr apostolischer Erfolge gewiß. Predigt Christum, predigt ihn zur Zeit und zur Unzeit und lehrt die Kinder. Eine von Gottes Hauptmethoden, seine Felder vor Unkraut zu bewahren, ist die, sie früh mit Weizen zu besäen.

Bei Timotheus fing das göttliche Gnadenwerk in früher Jugend an. «Er hatte von Kind auf die Heilige Schrift gewußt.»

Achtet auf die Zeit des Unterweisens. Mit dem Ausdruck «von Kind an» ist nicht etwa ein älteres Kind gemeint, sondern ein ganz junges Kind, ein solches, das die erste Kindheit überschritten hat. Timotheus war von frühester Kindheit an in der Heiligen Schrift unterrichtet worden. Es soll uns damit ohne Zweifel gesagt werden, daß wir nicht zu früh damit anfangen können, dem kindlichen Gemüt Schriftkenntnis einzuflößen. Kleine Kinder, ja, Säuglinge, empfangen Eindrücke lange bevor man es merkt. Ein Säugling lernt in den ersten Monaten seines Lebens mehr, als man sich denkt. Er lernt gar bald seine Mutter lieben und fühlen, daß er von ihr abhängig ist. Ist die Mutter weise, so lernt das kleine Wesen bald die Bedeutung des Gehorsams und der Notwendigkeit der Unterwerfung seines Willens unter einen höheren. Dies kann der Schlüssel zu seinem ganzen Leben werden. Wenn es früh Gehorsam und Folgsamkeit lernt, mögen seinem Au-

ge tausend Tränen erspart bleiben und nicht minder dem Herzen der Mutter. Ein vorzugsweise günstiger Boden ist verloren, wenn die allerfrüheste Kindheit nicht bearbeitet wird.

Kinder mögen mit Erlernen der Heiligen Schrift anfangen, sobald sie imstande sind, etwas zu verstehen. Es ist eine auffallende Tatsache, die ich von verschiedenen Lehrern habe bestätigen hören, daß Kinder eher aus der Bibel lernen, als aus einem anderen Buche. Ich wußte kaum zu sagen, woher das kommt, denke aber, der Grund liegt in der einfachen Sprache der Schrift. Eine biblische Tatsache fällt einem oft ein, wenn ein Ereignis aus der gewöhnlichen Geschichte längst vergessen ist. Die Bibel ist der Anpassung auf menschliche Wesen jeden Alters entsprechend und deshalb auch für Kinder geeignet. Es ist ein Irrtum, wenn man meint, bei denselben mit etwas anderem anfangen und sie erst später in die Schrift einführen zu müssen. Die Bibel ist das Buch für die Morgenröte. Teile derselben gehen ja über den Begriff des Kindes hinaus, sind sie doch sogar für die am weitesten Vorgeschrittenen zu hoch. Es gibt im Worte Gottes Tiefen, in welchen ein Leviathan und Elefant schwimmen mögen, aber auch Bächlein, welche ein Lamm durchwaten kann. Weise Lehrer verstehen es wohl, die Kleinen auf grünen Auen, zu frischen Wassern zu führen.

Es ist mir aufgefallen, daß in dem Leben des Mannes Gottes, dessen Verlust vielen von uns schwer auf dem Herzen liegt, des Grafen von Shaftesbury, die ersten religiösen Eindrücke durch eine einfache Frau hervorgerufen wurden. Die ersten Eindrücke, welche ihn, Shaftesbury, zu dem Manne Gottes und dem Freund der Menschen machten, erhielt er in der Kinderstube. Der kleine Lord Ashley hatte eine fromme Wärterin, die mit ihm über göttliche Dinge redete. Er sagt später, daß sie starb, ehe er sieben Jahre alt war. Es ist damit klar erwiesen, daß sein jugendliches Herz schon früh das Siegel des Heiligen Geistes empfangen hat und daß das geringe Werkzeug dazu diese Wärterin gewesen ist. Wahrlich, gesegnet war sie, deren Name nicht einmal bekannt ist, unter den Weibern, sie, die durch den ihrem Pflegling gegebenen Unterricht für Gott und Menschen unberechenbaren Dienst geleistet hat. Merkt euch das, ihr jungen Wärterinnen und Kindermädchen.

Die ersten sieben Jahre eines Kindes unter christlicher Leitung – dann würden wir durch Gottes Gnade später der Welt, dem Fleisch und dem Teufel, den Verderbern unsterblicher Seelen, widerstehen können. Diese ersten Jahre, in welchen das Gemüt noch weich und biegsam ist, reichen weit, um die Form des Gefäßes zu entscheiden. Ihr, die ihr die Kleinen unterrichtet, sagt nicht, euer Amt stände im geringsten hinter dem eines Predigers zurück, der es vorzugsweise mit Erwachsenen zu tun hat. Nein, ihr steht vielmehr im Vordergrund; die durch euch erwirkten Eindrücke kommen zuerst und werden am längsten dauern; o, daß es gute und nur gute Eindrücke wären! Unter den Gedanken, die in einem Greise auftauchen, ehe er zum Himmel eingeht, sind die meisten gerichtet auf frühe Zeiten seiner Kindheit, als er noch auf dem Schoß der Mutter saß. Was den bekannten Dr. Guthrie in seiner Sterbestunde um ein «Kinderlied» bitten ließ, war nur ein menschlicher Naturtrieb, der uns veranlaßt, durch Verbindung des Lebensendes mit dem Anfang den Kreis zu vervollständigen. Kindliche Dinge sind dem Alter am liebsten. Wir schütteln einen Teil des uns umgebenden störenden Geräusches ab, um zu unserem natürlicheren Wesen zurückzukehren, deshalb sind die alten Lieder auf unseren Lippen und die alten Gedanken in unserem Sinn. Die Lehren unserer Kindheit lassen reingeschnittene, scharfe Eindrücke in dem Gemüt zurück, die bleiben, ob auch siebzig Jahre darüber hingegangen sein mögen. Laßt uns also zusehen, solche Eindrücke zu den höchsten Zwecken zu erwirken.

Es ist gewiß gut, die bewundernswerte Auswahl der Unterrichtenden zu beachten, Wir sind nicht im Ungewissen darüber, wem der Knabe Timotheus seine Unterweisung zu verdanken hatte. Schreibt doch Paulus in dem ersten Kapitel dieser Epistel an Timotheus: «Ich erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnt hat in deiner Großmutter Lois, und in deiner Mutter Eunike, bin aber gewiß, daß auch in dir» (2. Timotheus 1,5). Ohne Zweifel haben Großmutter Lois und Mutter Eunike gemeinschaftlich den Kleinen unterrichtet. Wem anders liegt auch zunächst diese Pflicht ob, als den Eltern! Timotheus Vater war ein Grieche, wahrscheinlich ein

Heide, dieses Kind war aber mit einer ehrwürdigen Großmutter häufig die allerliebste Verwandte der Kleinen, gesegnet. Der Knabe hatte überdies eine fromme Mutter, ehemals eine strenge Jüdin, später eine entschieden gläubige Christin, deren große Freude es war, täglich ihr liebes Söhnlein in dem Worte Gottes zu unterweisen. O, ihr Mütter, Gott hat euch eine sehr ernste, heilige Pflicht anvertraut! Es ist, als ob er in Wirklichkeit zu einer jeden von euch gesagt hätte: «Nimm dieses Kind, erziehe es für mich, und ich will dir deinen Lohn geben!» (2. Mose 2,9). Ihr seid berufen, den zukünftigen Mann Gottes auszurüsten, daß er zu jeglichem guten Werke gründlich tüchtig werde. Wenn Gott euch am Leben läßt, mag es euch vielleicht später vergönnt sein, euer Knäblein vor Tausenden predigen zu hören, und ihr werdet das erhebende Bewußtsein haben, daß es durch eure Anleitung in der Kinderstube dazu gekommen ist, seinen Gott und Heiland lieb zu haben und ihm zu dienen. Wer meint, eine Mutter, die durch ihre Kleinen ans Haus gefesselt ist, richte nichts im Reiche Gottes aus, denkt das Gegenteil von dem, was wahr ist. Die fromme Mutter kann kaum das Haus verlassen und zum Gotteshause kommen, wähnt aber deshalb nicht, daß sie für das Gemeindegewerk verloren sei. Das ist sie wahrlich nicht, sondern tut vielmehr den bestmöglichen Dienst für ihren Herrn. Mütter, die christliche Erziehung eurer Kinder ist eure erste und dringendste Pflicht. Christliche Frauen, welche Kinder in der Heiligen Schrift unterweisen, erfüllen ebenso wohl an ihrem Teil ihr Werk für den Herrn, wie Moses als Führer des Volkes Israel oder Salomo im Bau des Tempels.

C.H.Spurgeon

*Kinder und die Heilige Schrift*

Aus *Weide meine Lämmer*

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1898